



Die Karfreitagstour, die keine war



Michael Gramsch

Karfreitagstour der Wingrider-Rheinland 2013



Karfreitagstour 2013

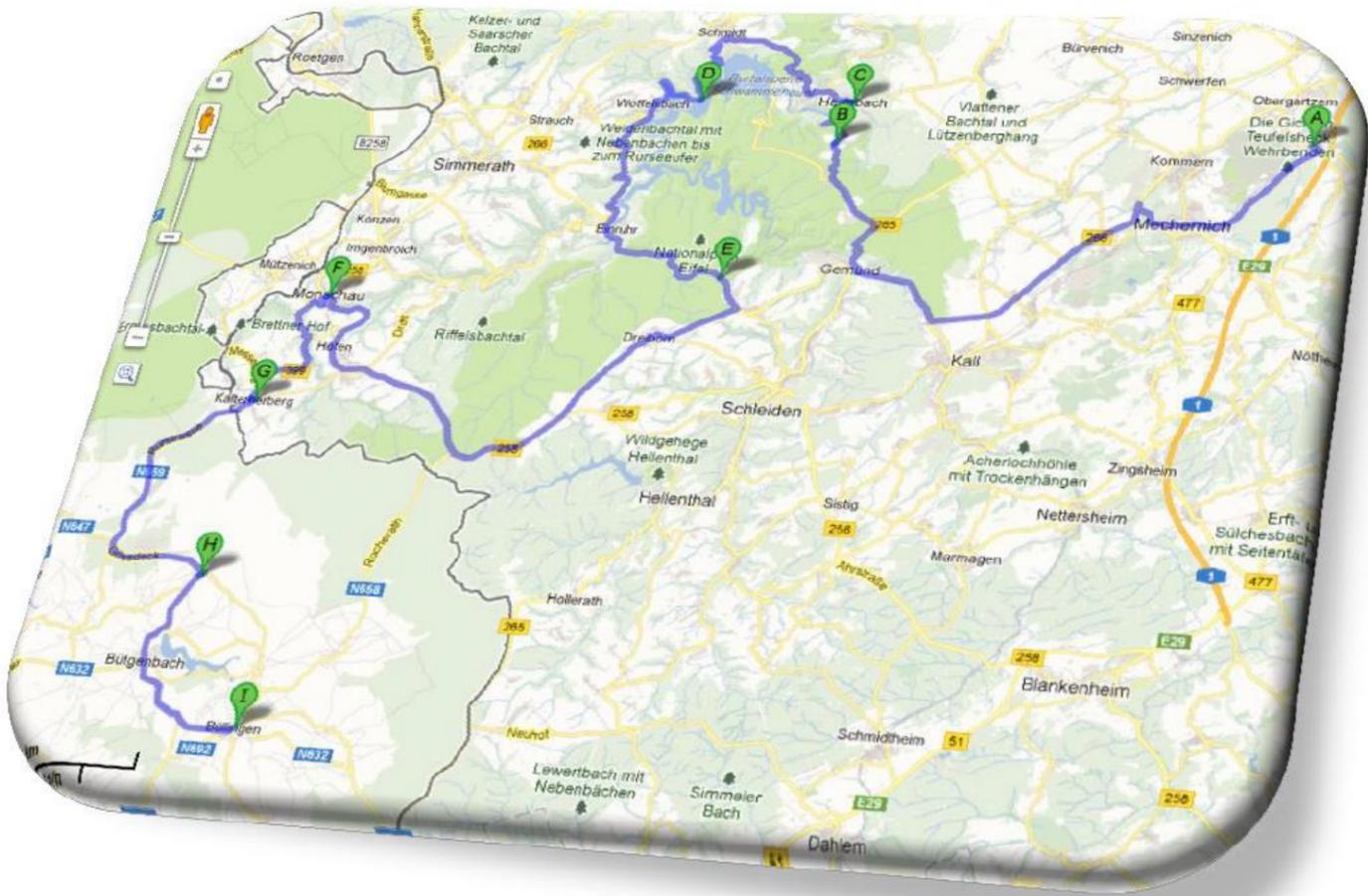
Donnerstag, 09.05.2013. Wir machen unsere Karfreitagstour nach und in Belgien. Nun wird der aufmerksame Leser sicherlich schon gemerkt haben, dass Karfreitag doch am 29.03.2013 war. Stimmt! Karfreitag hat es geschneit und es war nicht möglich, die Tour zu fahren. Also haben wir sie auf Himmelfahrt verlegt. Eine weise Entscheidung.

Monika und Michael treffen sich bei Elke und Frank in Alfter, um dann gemeinsam zur Burg Satzvey (hinter Euskirchen) zu fliegen. Das Wetter ist ordentlich und trocken. Wir entscheiden uns also, auf die Regenbekleidung zu verzichten. Im Sonnenschein geht es dann in Richtung Euskirchen. Links neben uns baut sich aber eine dunkle Wolkenwand auf. Monika und Michael hoffen, dass Frank nun nach rechts abbiegt – tut er aber nicht sondern setzt den Blinker links.

Kurz hinter Euskirchen befinden wir uns so sehr im Starkregen, dass wir an einer Bushaltestelle anhalten müssen, um den Regen abzuwarten. Nun ziehen wir die Regenbekleidung doch an. Nachdem der Regen nachgelassen hat, fahren wir weiter zum Parkplatz an der Burg Satzvey, auf dem unsere belgischen Freunde, Elvira und Raymond schon warten.

Nach der herzlichen Begrüßung erklären sie uns, dass sich unsere heutige Tour in zwei Teile aufteilt und wir den ersten Teil nun sofort beginnen.

Hier nun die Strecke und die Informationen, die uns Elvira während der Fahrt per Funk übermittelt:



Die Eifel ist als Teil des Rheinischen Schiefergebirges ein bis zu 746,9 m ü. NN hohes, grenzüberschreitendes Mittelgebirge in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen (Deutschland) und zudem im Osten Belgiens und Luxemburgs; wo die Eifel in die geologisch verwandten Belgischen Ardennen und das Luxemburger Ösling übergeht.

Wir unterscheiden mehrere grobe Einteilungen:

- Nordeifel (im Nordosten)
- Moseleifel (im Südosten)
- Südeifel (bei Trier)
- Vulkaneifel (zentraler Süden)
- Westeifel oder Schneeeifel (Umland von Prüm)
- Hohes Venn (Nordwesten, Übergang zu den Ardennen)
- Wir befinden uns hier in der Nordeifel.



Wasserburg Satzvey, nachweisbar ab dem 14. Jahrhundert erbaut, Wohn- und Stammsitz der Grafen Beissel von Gymnich (mehrere Burgfeste oder die Hexennacht gehören zu den jährlichen Events)

Abtei Mariawald ist seit über 500 Jahren ein Ort des Gebets. Die Wurzeln des Mönchsklosters reichen zurück bis in die Zeit um das Jahr 1470. Die Trappisten stehen als Reformzweig ganz in der Tradition der Zisterziensermönche. Allen bekannt ist die Erbsensuppe, die Pilgern angeboten wird.



Heimbach ist ein bekannter Wallfahrtsort. Seit dem Jahre 1804 pilgern Gläubige zur „Schmerzhaften Mutter von Heimbach“, einer in der Pfarrkirche von Heimbach aufgestellten Pietà. Im Zuge der Säkularisation wurde die Pietà aus dem 15. Jahrhundert zusammen mit einem Antwerpener Retabel aus dem 16. Jahrhundert am 22. Juni 1804 aus dem Trappistenkloster Mariawald in die Heimbacher Pfarrkirche St. Clemens übertragen. Heute sind Pietà und Retabel in der am 24. Mai 1981 geweihten Heimbacher Salvatorkirche zu sehen.

Überragt wird die Stadt Heimbach von der Burg Hengebach, die 1106 erstmals erwähnt wurde. Nach dem ersten Spatenstich am 20. November 2008 für den Umbau, wurde sie Sitz der „Internationalen Kunstakademie Heimbach“.

Unterhalb der Urfttalsperre befindet sich das Kraftwerk Heimbach, ein 1904 im Jugendstil errichtetes Wasserkraftwerk zur Erzeugung elektrischer Energie. Es liegt zwar am Rursee, erhält sein Wasser aber aus dem Urftsee mit dem es über zwei Druckwasserleitungen mit einem Höhenunterschied von 110 m verbunden ist. In dem in Europa einzigartigen, vollständig erhaltenen Jugendstilgebäude befindet sich das RWE Industriemuseum. In ihm ist eine der alten Turbinen mit den damals üblichen Messingarmaturen zu besichtigen.



Die Rurtalsperre Schwammenauel mit einem Fassungsvermögen von 205 Mio cbm ist eine der größten Talsperren Deutschlands. Die 480 Meter lange Staumauer besteht aus einer Erd- und Felsschicht mit Lehmdichtung und Betonsockel. Segeln und Surfen, Bootfahren oder Schwimmen:

Wassersport in nahezu jeder Form ist möglich. Eine Segelschule bietet auch während der Ferien eine fachkundige Ausbildung an. Wer es beschaulich liebt, schippert mit der weißen Rursee-Flotte über den See und genießt die reizvolle Landschaft vom Wasser aus. In den vielen stillen Buchten versprechen Aal, Hecht und Karpfen dem Angler "Petri Heil". Immer wieder ein besonderes Erlebnis ist eine Radtour rund um den See. Als Höhepunkt der Sommersaison gilt das große Feuerwerk "Rursee in Flammen".

Inmitten des Nationalparks Eifel befindet sich die 100 Hektar große Anlage der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie erst britischer, dann belgischer Truppenübungsplatz. Heute befindet sich dieser historische Ort im Wandel und beinhaltet ein Ausstellungs- und Bildungszentrum, ist außerschulischer Lern- sowie kultureller Veranstaltungs- und Tagungsort. Das temporäre Besucher- und Informationszentrum befindet sich bis zur Eröffnung des neuen "Forum Vogelsangs 2014" auf dem Gelände im KULTURKINO vogelsang ip, dem ehemaligen belgischen Truppenkino der 50er Jahre.

Der Sage nach soll Kaiser Karl der Große sich bei einem Jagdausflug von seiner nahen Residenz Aachen aus im Hohen Venn verirrt haben und gezwungen gewesen sein, auf diesem großen Quarzitefelsen zu übernachten. Der Felsen, nahe dem Ort Mützenich, unmittelbar an der deutsch-belgischen Grenze gelegen, heißt heute noch ganz allgemein: Kaiser Karls Bettstatt.

Die Norbertus-Kapelle in der Nähe von Gut Reichenstein wurde 1926 eingeweiht und befindet sich inmitten mächtiger Felsformationen in unmittelbarer Nähe der Rurbrücke.

Votivtafeln, Blumen und Kerzen zeigen, dass das Gotteshaus Ziel zahlreicher Menschen ist, die den heiligen Judas Thaddäus in schwierigen Lebenslagen um Hilfe anrufen.

Der Name Kalterherberg charakterisiert den Ort. Direkt am Hohen Venn gelegen, bekommt dieser Grenzort zu Belgien als erster das schlechte und kalte Wetter ab. Haushohe Buchen-Windschutzhecken verschaffen Abhilfe; Kalterherberg ist ein typisches Beispiel für das Monschauer Heckenland. Die erste Urkunde in der Kalterherberg genannt wird, trägt das Datum vom 1. Mai 1334.



St. Lambertus ist die römisch-katholische Pfarrkirche des Monschauer Stadtteils Kalterherberg, sie wurde benannt nach dem ersten einheimischen Bischof Lambert von Lüttich und wird als eine von mehreren Kirchen auch als Eifeldom bezeichnet, im Volksmund früher gelegentlich auch als „Kaffeedom“ wegen des früheren Kaffeeschmuggels an der nahegelegenen deutsch-belgischen Grenze. Das ehemalige Kloster Reichenstein über der Rur befindet sich ebenfalls im Gemeindegebiet.

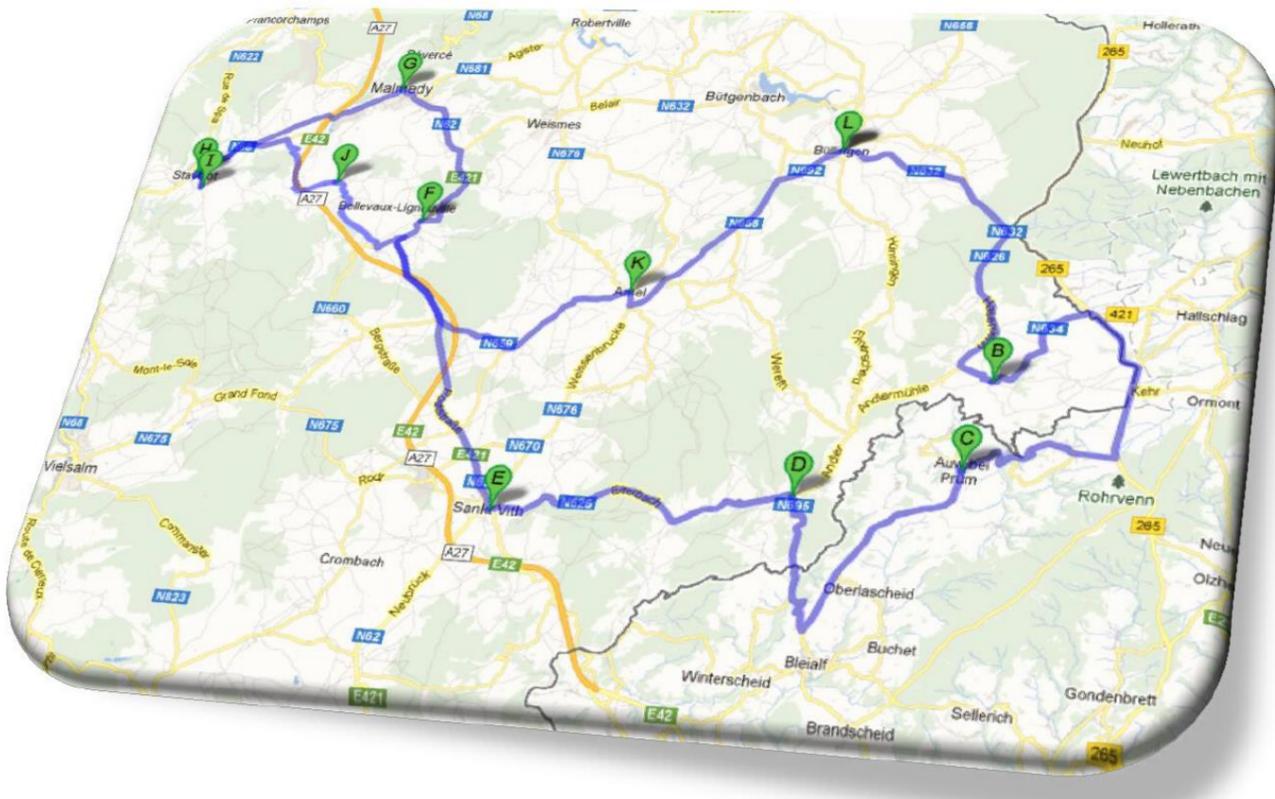
ORTIS – Herba Sana

In dem kleinen Grenzort Elsenborn wurde im Jahr 2002 einer der größten Heilpflanzengärten Europas angelegt. In diesem Park mit einer Gesamtfläche von 2 Hektar finden auf einem Großteil mehr als 200 nach Themen oder Verwendungszweck angeordnete Heilpflanzen ihren Platz. Die übrige Fläche wurde in ihrem ursprünglichen Zustand beibehalten und ermöglicht den Besuchern sich mit der typischen und wilden Pflanzenwelt des Hohen Venns vertraut zu machen. Neben den Heilpflanzen und der Wildflora wird die Anlage durch die Gärten der fünf Sinne ergänzt: hier erleben die Besucher Duft und Farben der Pflanzen oder dürfen ausprobieren wie die ein oder andere Pflanze sich anfühlt! Gift- oder Liebespflanzen warten dann in den Bereichen "Himmel und Hölle" darauf, entdeckt zu werden.

Man kann den Garten nach seinem persönlichen Rhythmus erkunden. Dazu stehen 450 Texttafeln und ein schriftlicher Führer zur Verfügung. Zudem kann auch ein geführter Rundgang mit einer Heilpflanzen-Expertin gebucht werden.

Büllingen (französisch Bullange) ist die flächenmäßig zweitgrößte Gemeinde Belgiens und die größte der Deutschsprachigen Gemeinschaft (DG). Auf dem Gemeindegebiet liegt auf 650 m der höchstgelegene Ort sowie der zweithöchste Punkt Belgiens, der Weiße Stein auf 692 m. Die Einwohnerzahl beträgt 5537. Aus dem Wappen von Büllingen gehen die drei ursprünglichen Herrschaftsbezirke hervor, die sich das Gebiet von Büllingen in der Vergangenheit teilten: Das Trierer Kreuz, der Viandener Balken und der Luxemburger Löwe.

Wir sind bei unseren belgischen Freunden zu Gast und die beiden machen für uns ein leckeres zweites Frühstück mit dem guten belgischen Filterkaffee. Wir sitzen gemütlich beisammen und haben interessante Gespräche. Nach dem gemeinsamen Abräumen bläst Raymond dann zum Aufbruch. Der zweite Teil unserer Karfreitagstour beginnt.



Die Ortschaft Manderfeld befindet sich im oberen Oortal, eingebettet zwischen den Höhenzügen der Schneifel und des Losheimergrabens. Die schriftliche Ersterwähnung fand im Jahre 854 statt. Am 10. Juli 854 trafen sich Kaiser Lothar I und der Prümer Abt Eigel in der Kaiserpfalz

Manderfeld. An dem Tage unterzeichneten beide einen Vertrag, worin Kaiser Lothar der Prümer Abtei die Einkünfte des Dorfes Awans bei Lüttich im Hespengau vermachte.

Auw (bei PrUm) liegt im Oberen Ourtal gehörte im Mittelalter zur Herrschaft Schönberg und wurde im Jahre 1342 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, als Zils (Gilles, Ägidius), Herr von Daun und seine Frau Kunigunde ihren Hof zu „Auwe im Oyslinck“ (Islek) für 400 Schildgulden auf Wiederkauf an Konrad Herrn von Schönberg verkauften.

St. Vith liegt an der Schnittstelle von Eifel und Ardennen.

Die St.-Bartholomäus-Kapelle befindet sich in Wiesenbach in der belgischen Eifel, etwa zwei Kilometer südöstlich der Stadt Sankt Vith (Ostkantone). Die im 9. Jahrhundert erbaute Kapelle ist das älteste Kulturerbe des St. Vither Landes. Im Jahre 876 wurde sie erstmals erwähnt.

Unter preußischer Verwaltung erhielten Bellevaux und Ligneuville den Namen Schöenthal und Engelsdorf, die auch heute von der einheimischen Bevölkerung noch benutzt werden. Heute schmückt sich die Gemeinde, dank ihrer Fischzuchtbetriebe, die sich des sauberen Wasser im Tal der Amel bedienen, mit dem Beinamen "Hauptstadt der Forelle" (Capitale de la truite).

Aller Wahrscheinlichkeit nach leitet sich der Name „Malmedy“ vom lateinischen Ausdruck „a malo mundarum“ her, was so viel bedeutet wie „den Ort des Bösen reinigend“. Tatsächlich traten hier in früheren Zeiten die Flüsse oft über die Ufer hinaus, überfluteten regelmäßig den Ort und machten ihn so zu einem recht unwirtlichen Platz. Die Stadt wurde um 648 vom Hl. Remaclus, Propst der Abtei von Solignac, gegründet. Sie entwickelt sich ab 648 um das von ihm errichtete Benediktinerkloster herum. In der Zeit zwischen ihrer Gründung und dem Jahr 1794 ist die Geschichte der Stadt Malmedy kaum von der des geistlichen Fürstentums Stavelot-Malmedy zu trennen. Mit dem Bau der Kathedrale (cathédrale Saints-Pierre, Paul et Quirin), die ursprünglich eine zur Abtei gehörende Klosterkirche war, wurde 1775 begonnen. Am 5. September 1784 wurde sie den Heiligen Petrus, Paulus und Quirinus geweiht. Den Status einer Pfarrkirche erhielt sie 1819 und in den Rang einer Kathedrale wurde sie in den Jahren 1920 bis 1925 erhoben, d. h. in der kurzen Zeit der Baltia-Regierung (benannt nach dem Gouverneur der belgisch gewordenen Gebiete Eupen und Malmedy, General und Baron Baltia) und der Diözese Eupen-Malmedy.

In dem imposanten Gebäude „Malmundarium“ neben der Kathedrale sind bedeutende Restaurierungen und Umbauarbeiten durchgeführt worden. Der Klostergang und der Innenhof sind ein Schmuckstück geworden und das Dachgeschoss mit den hervorstechenden Gewölben bilden außergewöhnliche Ausstellungsräume. Auf einer Gesamtfläche von 3.000 m², Parterre und im Dachgeschoss, hat der Besucher die Qual der Wahl, um die Vergangenheit und die Gegenwart von Malmedy zu entdecken. Das Konzept ist innovativ, multifunktionell, interaktiv und spielerisch zugleich. Alle Besucher kommen auf ihre Kosten: Familien, Senioren, Schulklassen.

Der Circuit de Spa-Francorchamps ist eine Motorsport-Rennstrecke in den Ardennen in Belgien. Sie liegt im Dreieck zwischen den Städten Stavelot, Spa und Malmedy – knapp 20 km entfernt von der deutsch-belgischen Grenze bei Monschau. Der Start-Ziel-Bereich der Strecke liegt nahe der Ortschaft Francorchamps, worin auch der Name des Kurses begründet liegt. Wegen der Höhendifferenz im Streckenverlauf von insgesamt etwa 100 Metern und der zahlreichen Kurven, in denen hohe Fliehkräfte auftreten, trägt die Strecke auch den Beinamen „Ardennen-Achterbahn“. Seit 1925 wird dort mit einigen Unterbrechungen der Große Preis von Belgien ausgetragen; seit 1950 als Formel-1-Weltmeisterschaftslauf.

Die Gemeinde Stavelot liegt in den Ardennen, im Zentrum einer weiten fruchtbaren Ebene, welche von der Amel und dem Eau Rouge durchquert wird, und hat eine Fläche von 8.507 ha. Stavelot ist einer der ältesten Orte Belgiens. Die Gründung des Klosters Stablo durch den Heiligen Remaclus im Auftrag des Hausmeiers Grimoald geht auf das Jahr 648 zurück; Die alte Abtei (Ancienne Abbaye) wurde 2002 renoviert und beherbergt drei Museen:



Ein Museum stellt die Geschichte der Reichsfürstabtei dar, mit ausführlicher Darstellung des bedeutenden Abtes Wibald von Stablo.

Ein Museum widmet sich dem französischen Lyriker Guillaume Apollinaire, der im Sommer 1899 drei für sein Werk bedeutende Monate in Stavelot verbrachte.

Ferner ist ein Museum der Rennstrecke von Spa-Francorchamps gewidmet, mit Ausstellung zahlreicher Rennwagen und Motorräder, sowie Dokumenten und Fotos zur Entwicklung der Rennstrecke und den Renn-Höhepunkten.

Die Côte de Stockeu verläuft von Stavelot aus in südlicher Richtung den Hang aus dem Tal der Amel hinauf. Der Hochpunkt der eigentlichen Steigung liegt am Denkmal zu

Ehren von Eddy Merckx auf etwa 405 m Höhe. Bekannt sein dürfte der Anstieg vom ältesten noch ausgetragenen Frühjahrsklassiker Liège – Bastogne – Liège, kurz auch als La Doyenne bezeichnet.

Wir sind zurück in Büllingen. Das gemeinsame Abendessen, das wir nun bei Elvira und Raimond bekommen, übertrifft alle Erwartungen. Es gibt Steak mit drei verschiedenen Saucen. Eine Spezialität – und genauso schmeckt es auch. Wir scherzen, fachsimpeln und haben interessante Benzingespräche.

Nicht ohne Stolz präsentiert uns Raymond sein Wingrider Rheinland Laser Logo, das seine Wing hinter dem Motorrad auf die Straße projiziert. Woh – das hat was. Wir sind so sehr begeistert, dass wir schon mal in weiser Voraussicht, die Adresse des Lieferanten mitnehmen.

Natürlich stehen wir auch noch vor dem Haus (das sollte eigentlich durch das Essen verhindert werden), aber das Gespräch an der Wing muss auch sein.

Dann machen sich Elke, Frank, Monika und Michael wieder auf die Heimreise. Das läuft, wie auch die Belgientour, regenfrei. Sie fahren komplett auf der Bundesstraße zurück. Getrübt wird die Tour nur durch einen Wildunfall auf der gegenüber liegenden Fahrbahn. Dann verabschiedet man sich und verabredet sich noch zur Stammtischtour 2013. Monika und Michael sind dann um Mitternacht zu Hause.



Fazit:

Das war ein schöner Tag und Elvira und Raymond haben wieder einen draufgelegt. Wo soll das nur noch hinführen. Ganz herzlichen Dank an unsere belgischen Freunde. Das habt ihr toll gemacht.

Gemeinsam freuen wir uns nun schon auf unsere Stammtischtour 2013 nach Saarburg.